

KINO

Mai 1993

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM



WERKSCHAU KURT GERRON

WERKSCHAU RUDOLF JUGERT

CINEGRAPH-TAGUNG

Programm Mai 1993

Filme mit und von Kurt Gerron

Kurt Gerron war in der Weimarer Republik einer der bekanntesten Chargen-Darsteller. Seine Auftritte auf der Bühne und im Film prägten sich auch dann noch ein, wenn er nur kurz erschien. 1928 spielt er in der Uraufführung der »Dreigroschenoper« den Polizeichef, ein Jahr später ist er als Direktor des Varietés in Sternbergs »Der blaue Engel« auch im Film zu einem bekannten Darsteller geworden. Gerron beginnt in der frühen Zeit des Tonfilms auch, Regie zu führen. Die Ufa sichert sich seine Talente vor und hinter der Kamera, bis er 1933 als Jude vor den Nazis fliehen muß. Im erzwungenen Exil arbeitet Gerron weiter an Filmen, zunächst in Frankreich, dann in den Niederlanden. Dort wird er 1943 von der SS festgenommen und 1944 in das KZ Theresienstadt gebracht. Dieses KZ wurde von den Nationalsozialisten mehrmals für Propagandazwecke benutzt; so auch in den Film »Theresienstadt«, dessen Regie Gerron übertragen wird. Doch noch vor Ende der Arbeiten an dem Film wird er nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Dreizehn Filme erinnern im Mai-Programm an Kurt Gerron. Barbara Felsmann und Karl Prümm, die unlängst eine Monographie über den Schauspieler und Regisseur vorgelegt haben, werden in einem Seminar und zwei Vorträgen die Filmreihe begleiten.

Die Filmreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin und der Stiftung Deutsche Kinemathek

Rudolf Jugert

Das deutsche Kino der fünfziger Jahre genießt keinen guten Ruf. Doch war es nicht nur die Dekade des »Heimatfilmes«, es gab auch in dieser Periode der deutschen Filmgeschichte Produktionsgesellschaften, die sich um bessere Filme bemühten, und es gab Regisseure, die fähig waren, sie zu inszenieren. Rudolf Jugert, der als Assistent bei Helmut Käutner begonnen hatte, war einer von ihnen. Sein Werk wird vorgestellt von Werner Sudendorf.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek

Cinegraph-Tagung

In der Erforschung der deutschen Filmgeschichte sind die »Cinegraph-Tagungen« immer Erkundungen in vorher unbekanntem Gebieten. Dieses Jahr wird die Zusammenarbeit der deutschen und der skandinavischen Filmindustrie untersucht; vier Stummfilme werden in der 20.30 Uhr-Vorstellung öffentlich präsentiert – mit Einführungen und Klavierbegleitung.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin und Cinegraph

Mai	16.00	18.15	20.30
Do. 6.	Kurt Gerron Kurt Gerron: Der weiße Dämon, 1932 <i>Einführung: Karl Prümm</i>	19.00 Eröffnung der Ausstellung »Anton von Werner – Geschichte in Bildern«	21.00 100 Jahre Kinematographie: Die Jahre 1895–1905 <i>Einführung: Corinna Müller</i> <i>Am Klavier: Karl Henn</i>
Fr. 7.	Kurt Gerron Kurt Gerron: Kind, ich freu' mich auf Dein Kommen, 1933	Kurt Gerron Hans Steinhoff: Nachtgestalten, 1929 <i>Am Klavier: Peter Gott- hardt</i>	Rossellini: Deutschland im Jahre Null, 1947 <i>Mit einem Vortrag von Tho- mas Meder: Vom Sichtbar- machen der Geschichte</i>
Sa. 8.	Kinder-Kino: George Dunning: Yellow Submarine, 1967	Kurt Gerron Hans Behrendt: Die Flucht vor der Liebe, 1929 <i>Am Klavier: Peter Gott- hardt</i>	Kurt Gerron E. A. Dupont: Variété, 1925 <i>Am Klavier: Peter Gott- hardt</i>
So. 9.	11.00 <i>Matinée</i> Kurt Gerron Josef von Sternberg: Der blaue Engel, 1930		
	Kinder-Kino: George Dunning: Yellow Submarine, 1967	Seminar Kurt Gerron Kurt Gerron: Theresienstadt, 1944 <i>Seminarleitung: Barbara Felsmann und Karl Prümm</i>	Kurt Gerron E. A. Dupont: Salto Mortale, 1931
Mo. 10.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 13.	Rudolf Jugert: Hallo Fräulein, 1949	Rudolf Jugert: Es kommt ein Tag, 1950	21.00 100 Jahre Kinematogra- phie: Die Jahre 1905–1910 <i>Einführung: Michael Esser</i> <i>Am Klavier: Karl Henn</i>
Fr. 14.	Rudolf Jugert: Nachts auf den Straßen, 1951	Rudolf Jugert: Illusion in Moll, 1952	Rudolf Jugert: Film ohne Titel, 1947
Sa. 15.	Rudolf Jugert: Eine Liebesgeschichte, 1953	Rudolf Jugert: Die Stunde, die Du glücklich bist, 1961	Rudolf Jugert: Ein Herz spielt falsch, 1953
So. 16.	11.00 <i>Matinée</i> Rudolf Jugert: Rosen im Herbst, 1955		
	Kinder-Kino: Rummle Hammerich: Otto ist ein Nashorn, 1983	Rudolf Jugert: Kennwort Reiher, 1964	Rudolf Jugert: Der Meineidbauer, 1956
Mo. 17.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		

	16.00	18.15	20.30
Do. 20.	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung Svend Gade: Hamlet, 1920 <i>Einführung: Ute Schneider</i> <i>Am Klavier: Marie-Luise Bolte</i>
Fr. 21.	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung Carl Theodor Dreyer: Michael, 1924 <i>Einführung: Rolf Aurich</i> <i>Am Klavier: Marie-Luise Bolte</i>
Sa. 22.	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung Otto Rippert: Homunculus, 4. Teil: Die Rache des Homunculus, 1916 <i>Mit Einführung</i> <i>Am Klavier: Karl Henn</i>
So. 23.	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung	Cinegraph-Tagung Urban Gad: Christian Wahnschaffe, 2. Teil: Die Flucht aus dem goldenen Kerker, 1921 <i>Mit Einführung</i> <i>Am Klavier: Karl Henn</i>
Mo.24.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 27.	Kurt Gerron Kurt Gerron: Kind, ich freu' mich auf Dein Kommen, 1933	Kurt Gerron Carl Lamac: Die vom Rummelplatz, 1930	21.00 100 Jahre Kinemato- graphie: Das Jahr 1911 <i>Einführung: Jürgen Ebert</i> <i>Am Klavier: Karl Henn</i>
Fr. 28.	Kurt Gerron Kurt Gerron: Der weiße Dämon, 1932	Kurt Gerron Kurt Gerron: Kind, ich freu' mich auf Dein Kommen, 1933	Wiederentdeckt: Fred Sauer: Madame X und die »schwarze Hand«, 1921 <i>Einführung: Jeanpaul Goergen</i> <i>Am Klavier: Jürgen Kurz</i>
Sa. 29.	Kinder-Kino: Antje Starost, Hans- Helmut Grotjahn: Chaupi Mundi – Die Mitte der Welt, 1992	Kurt Gerron Kurt Gerron: Het mysterie van de Mondscheinsonate, 1935 <i>Einführung »Gerrons Filme im Exil«: Karl Prümm</i>	Kurt Gerron Richard Oswald: Ferne, 1927 <i>Am Klavier: Jürgen Kurtz</i>
So. 30.	11.00 Hörkino: Szenen aus der Anfangszeit des Hörspiels. Tondokumentation von 1938 bis 1945		
	Kinder-Kino: Antje Starost, Hans- Helmut Grotjahn: Chaupi Mundi – Die Mitte der Welt, 1992	Kurt Gerron Kurt Gerron: Merijnte Gijzen's jeugd, 1936	Kurt Gerron G.W. Pabst: Tagebuch einer Verlorenen, 1929 <i>Am Klavier: Jürgen Kurtz</i>
Mo.31.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellung		

DIE FILME

Der weiße Dämon D 1932, R: Kurt Gerron, D: Hans Albers, Lucie Höflich, Gerda Maurus, Trude von Molo, ca. 100'

1932, auf dem Gipfel seines Erfolges, drehte Kurt Gerron diesen Thriller um den internationalen Rauschgifthandel. Heini (Hans Albers) versucht einer Drogenbande auf die Spur zu kommen, nachdem er bemerkt hat, daß seine Schwester, ein Operettenstar, morphiumsüchtig ist. Plötzlich verschwindet seine Schwester spurlos; sie ist in der Gewalt der Rauschgifthändler.

am 6. und 28. 5. um 16.00 Uhr

Einführung am 6. 5.: Karl Prümm

Kind, ich freu' mich auf Dein Kommen D 1933, R: Kurt Gerron, Erich von Neusser, D: Magda Schneider, Paul Otto, Wolf Albach-Retty, ca. 80'

Der letzte Film Kurt Gerrons in Deutschland. Am 1. April, dem Tag des »Judenboykotts«, wurde Gerron während der Dreharbeiten aus dem Studio gewiesen und verließ noch im selben Monat Deutschland. Der Film wurde dann von Erich von Neusser fertiggestellt.

In dieser Verwechslungskomödie benutzt die charmante Lu ihren Hund, um wohlhabende Männer kennenzulernen: Ihr Terrier »Strolch« trägt bei seinen Ausflügen ihre Adresse am Halsband und wird von seinen Findern in Lu's Wohnung gebracht...

am 7. und 27. 5. um 16.00 Uhr, am 28. 5. um 18.15 Uhr

Nachtgestalten D 1929, R: Hans Steinhoff, D: Margit Maustadt, Teddy Bill, Kurt Gerron, ca. 100'

Steinhoffs Verfilmung eines englischen Romans, in dem ein Komponist zuerst herunter-, dann wieder heraufkommt und schließlich auch noch ein schönes Mädchen nachhause führen kann.

am 7. 5. um 18.15 Uhr

Am Klavier: Peter Gotthardt

Deutschland im Jahre Null Italien 1947, R: Roberto Rossellini, D: Edmund Meschke, Ernst Pittschau, Ingetraud Hinze, 72'

Im zerstörten Berlin, unmittelbar nach Ende des Krieges, versucht ein Junge, mit kleinen Händeln und Diebstählen seine Familie über Wasser zu halten. Angestiftet von seinem früheren Lehrer vergiftet er seinen Vater und begeht danach Selbstmord.

am 7. 5. um 20.30 Uhr

Mit einem Vortrag von Thomas Meder: Vom Sichtbarmachen der Geschichte

Yellow Submarine GB 1967, R: George Dunning, D: Die Beatles, Lance Percival, 85'

Zeichentrickfilm über die abenteuerliche Reise eines gelben Unterseebootes und seine Insassen, die Beatles.

am 8. und 9. 5. um 16.00 Uhr

Die Flucht vor der Liebe D 1929, R: Hans Behrendt, D: Kurt Gerron u. a.

In diesem Stummfilm spielt Kurt Gerron das gerissene Oberhaupt einer Artistenfamilie, die in einem kleinen Rummelplatzwagen haust. »Wieder einmal ist es Kurt Gerron, der im engen Raum einer Rummelbude, seines Rummelwagens jedes Requisite anrührt und siehe da, zu einem Stück Erde verzaubert. Geplagter Familienvater, ein bißchen beschränkt auch in seinem Beruf. Das Drollige mit dem tragischen Unterton.« (Film Kurier, 26. 9. 1929)

am 8. 5. um 18.15 Uhr

Am Klavier: Peter Gotthardt

Variété D 1925, R: Ewald André Dupont, D: Emil Jannings, Maly Delschaft, Kurt Gerron, 102'

Wie auch später im »Blauen Engel« trifft hier Kurt Gerron als Schauspieler auf Emil Jannings. Und auch »Variété« war ein Welterfolg. Gerrons Rolle als Hafendarbeiter steht am Anfang einer ganzen Reihe von Unterwelt- und Halbweltfiguren, die Gerron in den folgenden Jahren verkörpern sollte.

am 8. 5. um 20.30 Uhr

Am Klavier: Peter Gotthardt

Der blaue Engel D 1930, R: Josef von Sternberg, D: Emil Jannings, Marlene Dietrich, Kurt Gerron, Hans Albers, 107'

Die Erinnerung an Kurt Gerron ist untrennbar mit dem »Blauen Engel« verbunden: Gerron spielt hierin den Variété-Direktor, der »Professor Unrat« (Emil Jannings) zwingt, als krähender Clown aufzutreten. Sternbergs Verfilmung nach Heinrich Manns Roman war nicht nur für Kurt Gerron ein besonders wichtiger Film. Marlene Dietrich begann hier ihre Weltkarriere als Vamp, und ihr Liebhaber Mazeppa war eine der ersten wichtigeren Rollen für Hans Albers.

Matinée am 9. 5. um 11.00 Uhr

Theresienstadt D 1944, R: Kurt Gerron

Ende 1943 beschloß die SS, das KZ Theresienstadt zu einem »Vorzeigelager« herzurichten, um die Weltöffentlichkeit und internationale Delegationen über die wahren Zustände in deutschen KZ's hinwegzutäuschen. Teil dieses Manövers sollte ein Film sein, dessen eigentlicher Titel war: »Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet«. Der heute bekannte Titel »Der Führer schenkt den Juden eine Stadt« ist als bitter-ironische Umschreibung des Unternehmens von den KZ-Häftlingen selbst geprägt worden und über Berichte von Überlebenden in die Geschichtsschreibung eingegangen.

Kurt Gerron war im März 1944 nach Theresienstadt deportiert worden und erhielt im Sommer 1944 den Befehl, die Ausarbeitung und Regie des Films zu übernehmen. Gerron mußte sich fügen und hoffte außerdem, durch diese Arbeit vor der Verschickung nach Auschwitz bewahrt zu werden. Im Herbst waren die Dreharbeiten beendet und Gerron wurde beauftragt, einen Entwurf für den Schnittplan anzufertigen. Im Oktober 1944 wurde er jedoch nach Auschwitz geschickt und dort am 15. November ermordet.

Der Film wurde in Prag und Theresienstadt fertiggestellt und noch am 6. April 1945 einer Delegation des Internationalen Roten Kreuzes vorgeführt.

am 9. 5. um 18.15 Uhr

Seminarleitung: Barbara Felsmann und Karl Prümm

Salto Mortale D 1931, R: E. A. Dupont, D: Anna Sten, Reinhold Bernt, Kurt Gerron, ca. 95'

Mit »Salto Mortale« versuchte E. A. Dupont an den großen Erfolg von »Varieté« anzuknüpfen. Kurt Gerron spielt hier den alten Grimby, der für seine Artisten eine »Todesschaukel« erfindet. Für den gefährlichen Versuch mit der neuen Konstruktion findet sich nur die Kunstreiterin Marina. Um sie und zwei Artisten entspinnt sich nun eine Dreiecksgeschichte, in der Grimbys Todesschaukel eine fatale Rolle spielt...

Das Zeughaus-Kino zeigt vor »Salto Mortale« noch zwei Kurzfilme, die die Ufa 1931 bei Kurt Gerron in Auftrag gab: »Der Stumme von Portici« und »1. Kabarett-Programm«.

am 9. 5. um 20.30 Uhr

Hallo Fräulein D 1949, R: Rudolf Jugert, D: Margot Hielscher, Hans Söhnker, Peter van Eyck, 100'

Eine Musikstudentin gründet 1945 in Deutschland eine Jazzband, dabei hat sie die Wahl zwischen einem soliden deutschen Ingenieur und einem jazzbegeisterten Captain der amerikanischen Besatzung. Lustspiel um das Nachkriegsproblem des Fraternisierens zwischen Siegern und Besiegten.

am 13. 5. um 16.00 Uhr

Es kommt ein Tag BRD 1950, R: Rudolf Jugert, D: Dieter Borsche, Maria Schell, Lil Dagober, 90'

Tragisch-romantische Liebesgeschichte nach der Novelle »Korporal Mombour« von Ernst Petzold: Ein deutscher Korporal verliebt sich im Krieg 1870/71 in ein französisches Mädchen, dessen Bruder er im Gefecht getötet hat; danach kommt er selbst ums Leben.

am 13. 5. um 18.15 Uhr

Nachts auf den Straßen BRD 1951, R: Rudolf Jugert, D: Hans Albers, Hildegard Knef, Lucie Mannheim, 112'

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg findet ein Fernfahrer Geld auf der Autobahn und behält es. »Einmal gestrauchelt, läßt er sich durch einen weiblichen Lockvogel in Schiebergeschäfte verwickeln, findet aber gerade noch rechtzeitig auf den Pfad der Tugend und zu seiner verzeihenden Ehefrau zurück.« (Lexikon des internationalen Films)

am 14. 5. um 16.00 Uhr

Illusion in Moll BRD 1952, R: Rudolf Jugert, D: Hildegard Knef, Sibylle Schmitz, Hardy Krüger, 90'

Die unheilbar kranke Heldin setzt sich selbst und ihre Ehre aufs Spiel, um die Mutter ihres Geliebten vor einer unbedachten Heirat zu bewahren. Gesellschaftsdrama mit Hildegard Knef.

am 14. 5. um 18.15 Uhr

Film ohne Titel D 1947, R: Rudolf Jugert, D: Hans Söhnker, Hildegard Knef, Irene von Meyendorff, 90'

Ein Regisseur, ein Filmautor und ein Schauspieler suchen einen Drehbuchstoff. Der Zufall stößt sie auf das Schicksal eines Paares, das jeder der drei auf seine Weise dramaturgisch variiert.

am 14. 5. um 20.30 Uhr

Vorher: Zwei Episoden aus »In jenen Tagen«

Eine Liebesgeschichte BRD 1953, R: Rudolf Jugert, D: Hildegard Knef, O. W. Fischer, Victor de Kowa, 97'

Brandenburg zur Zeit Friedrichs des Großen: ein preußischer Rittmeister findet die große Liebe bei einer ehemaligen Schauspielerin, die sich aber wegen des Standesunterschieds zum Verzicht durchringen muß. Unterhaltungsfilm nach der Novelle von Karl Zuckmayer.

am 15. 5. um 16.00 Uhr

Die Stunde, die du glücklich bist BRD 1961, R: Rudolf Jugert, D: Ruth Leuwerik, Peter van Eyck, Werner Hinz, 106'

Nach heiterem Geplänkel zwischen einem Millionär und einer Rechtsanwältin nimmt das außereheliche Verhältnis eine ernste Wendung: der Geliebte erkrankt unheilbar.

am 15. 5. um 18.15 Uhr

Ein Herz spielt falsch BRD 1953, R: Rudolf Jugert, D: O.W. Fischer, Ruth Leuwerik, Gertrud Kückelmann, 110'

Die Liebe zu seiner unheilbar kranken Frau läutert den Charakter eines kriminellen Abenteurers.

am 15. 5. um 20.30 Uhr

Rosen im Herbst BRD 1955, R: Rudolf Jugert, D: Ruth Leuwerik, Bernhard Wicki, Carl Raddatz, 107'

Fontanes »Effie Briest« in der aufwendigen Verfilmung von Rudolf Jugert.

Matinée am 16. 5. um 11.00 Uhr

Otto ist ein Nashorn Dänemark 1982/83, R: Rummle Hammerich, D: Kristjan Markersen, Erik Petersen, Axel Strobye, 87'

Ein Junge schafft durch seine Phantasie, daß alles Wirklichkeit wird, was er mit seinem Zauberstift malt. Plötzlich steht aber ein hungriges Nashorn vor ihm...

am 16. 5. um 16.00 Uhr

Kennwort: Reiher BRD 1963, R: Rudolf Jugert, D: Peter van Eyck, Marie Versini, Walter Rilla, Fritz Wepper, 95'

»Ein britischer Major wird im Zweiten Weltkrieg zusammen mit zwei Amerikanern von der französisch-belgischen Widerstandsbewegung zur spanischen Grenze geschmuggelt. Kurz vor dem Ziel fällt er einem tragischen Irrtum zum Opfer.« (Lexikon des internationalen Films)

am 16. 5. um 18.15 Uhr

Der Meineidbauer BRD 1956, R: Rudolf Jugert, D: Heidemarie Hartheyer, Carl Wery, Hans von Borsody, 106'

Frei nach dem gleichnamigen Volksstück von Ludwig Anzengruber: Ein Tiroler Bauer hat durch einen Meineid einen Hof an sich gebracht, geht aber an seinem schlechten Gewissen zugrunde.

am 16. 5. um 20.30 Uhr

Hamlet D 1920, R: Svend Gade, Heinz Schall, D: Asta Nielsen, Paul Conradi, Mathilde Brandt, ca. 80'

Der Film folgt einer (angeblichen) norwegischen Hamlet-Sage aus dem 12. Jahrhundert: Um die Thronfolge zu sichern, wird die neugeborene Tochter von Königin Gertrud als Junge ausgegeben und wächst als Prinz Hamlet heran. Mit der Zeit verkompliziert sich die Lage, denn Hamlet liebt Horatio, und Ophelia verliebt sich in Hamlet. Wie bei Shakespeare wird nun der König von seinem Bruder ermordet, und Hamlet versucht seinen bzw. ihren Vater zu rächen.

am 20. 5. um 20.30 Uhr

Einführung: Ute Schneider

Am Klavier: Marie-Luise Bolte

Michael D 1924, R: Carl Theodor Dreyer, D: Benjamin Christensen, Walter Slezak, Grete Mosheim, 72'

Paris, Fin de Siecle. Der berühmte Maler Claude Zoret ist seinem bevorzugten Modell, Michael, zutiefst verbunden, dieser nutzt jedoch Zorets Vertrauen und Vergünstigungen aus, um eine Liaison mit einer russischen Fürstin bestreiten zu können. Trotzdem verzeiht Zoret ihm immer wieder. In seiner Sterbenacht vermacht er Michael sein Vermögen und läßt nach ihm rufen – vergeblich.

am 21. 5. um 20.30 Uhr

Einführung: Rolf Aurich

Am Klavier: Marie-Luise Bolte

Homunculus, 4. Teil: Die Rache des Homunculus D 1916, R: Otto Riepert, D: Olaf Fönss, Friedrich Kühne, Theodor Loos, 55'

Homunculus, ein künstliches Wesen aus der Retorte, macht sich mithilfe seiner übermenschlichen geistigen Kräfte zum Diktator über ein willenschwaches Volk. Er verliebt sich in ein Mädchen, das das Volk über die Herkunft des Homunculus aufklärt; daraufhin wird dieser in Eisen geschmiedet. Während einer Feuersbrunst gelingt ihm aber die Flucht, und er schwört der Welt grausame Rache.

am 22. 5. um 20.30 Uhr

Mit Einführung

Am Klavier: Karl Henn

Christian Wahnschaffe, 2. Teil: Die Flucht aus dem goldenen Kerker D 1921, R: Urban Gad, D: Conrad Veidt, Werner Krauß, ca. 75'

»Eine Handlung, die von einem jungen Krösus erzählt, der aus dem Sybaritenleben in die Quartiere des Elends flüchtet, der still eine junge Samariterin liebt, seinen menschenvergiftenden Reichtum opfert, mit dem Pöbel, der Bestie, seelisch ringt und Sieger bleibt; ein vom tragischen Erleben besiegtter Sieger.« (Lichtbildbühne, 2. 4. 1921)

am 23. 5. um 20.30 Uhr

Mit Einführung

Am Klavier: Karl Henn

Die vom Rummelplatz D 1930, R: Carl Lamac, D: Anny Ondra, Siegfried Arno, Kurt Gerron, ca. 100'

Die kleine Anny findet nach langen Jahren im Pensionat heraus, daß das »Theater« ihrer Eltern in Wirklichkeit eine Rummelbude ist und ihre Mutter gar keine berühmte Schauspielerin. Nun wird aber Anny selbst zur musikalischen Attraktion, und so beginnt der Aufstieg des Unternehmens. Publikum und Kritik waren begeistert von dieser Filmkomödie, die heute fast völlig vergessen ist.

am 27. 5. um 18.15 Uhr

WIEDERENTDECKT

Madame X und die »schwarze Hand« D 1921, R: Fred Sauer, D: Aenderly Lebins, Ernst Dernberg, 84'

Ein moderner Sensationsfilm. »In spannendster Weise bringt die geschickt abgefaßte Handlung Szenen aus dem Verbrecherleben, die Verfolgung der Verbrecher, (...) rauschende Feste, fesselnde Szenenbilder der Zwangsarbeit, hervorragende Tierdressuren, hypnotische Szenen, Schädforschung, Fakirkünste, Verfolgungen im Auto, zu Pferde, zu Wasser, usw. Die Handlung der sechs Akte ist wohl das Interessanteste, was seit langem auf dem Gebiet der Filmproduktion gezeigt wurde. Sie enthält alles, was dem Gesamtgeschmack der Zuschauer entspricht.« (Der Kine-
matograph Nr. 727, 23. 1. 1921)

am 28. 5. um 20.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek und Cinegraph Babelsberg

Einführung: Jeanpaul Goergen

Am Klavier: Jürgen Kurtz

Chaupi Mundi – Die Mitte der Welt BRD 1992, R: Antje Starost, Hans-Helmut Grotjahn, D: Elena Montalvo-Cavascal, Janet Montalvo, Jos Flores-Quinchiguango, 63'

Chaupi Mundi spielt im Hochland von Ecuador und erzählt von dem zwölfjährigen Indiomädchen Elena und ihrem Freund, dem kleinen Schwein Pancha.

am 29. und 30. 5. um 16.00 Uhr

Het mysterie van de Mondscheinsonate Niederlande 1935, R: Kurt Gerron, D: Wiesje van Tuinen, Louis Saalborn, Annie Verhulst

1933 mußte Kurt Gerron Deutschland verlassen und ging zunächst nach Paris, wo er bei zwei Filmen Regie führen konnte. 1934 drehte er in Österreich einen Film und ging 1935 schließlich in die Niederlande. Hier entstand unter seiner Regie »Het mysterie van de Mondscheinsonate«, ein Detektivfilm, mit dem Gerron an das Spannungskino des »Weißen Dämons« anknüpfen konnte.

am 29. 5. um 18.15 Uhr

Einführung »Kurt Gerrons Filme im Exil«: Karl Prümm

Feme D 1927, R: Richard Oswald, D: Hans Stüwe, Grete Mosheim, Kurt Gerron, 90'

Der Student Burthe wird von einer rechtsradikalen Geheimorganisation zum Mord an einem Minister verleitet und nach der Tat von den Anstiftern fallengelassen. Burthe versucht unterzutau-
chen und findet Zuflucht in einem Irrenhaus, dessen Wärter (Kurt Gerron) ihn zu seinem Schutzbefohlenen macht.

am 29. 5. um 20.30 Uhr

Am Klavier: Jürgen Kurtz

HÖRKINO:

Szenen aus der Anfangszeit des Hörspiels.

Tondokumente von 1938 bis 1945.

am 30. 5. um 11.00 Uhr

Merijntje Gijzen's jeugd Niederlande 1936, R: Kurt Gerron,
D: Marcel Krols, Piet Bron, A. M. de Jong

Mit seinem zweiten holländischen Film übertraf Gerron noch den Erfolg von »Het mysterie van de Mondscheinsonate«. Nach dem Roman von A. M. de Jong erzählt er die Geschichte der Freundschaft zwischen dem Dorfjungen Merijntje und dem Wilderer de Kruik. »Merijntje Gijzen's jeugd« war bereits der letzte Spielfilm, den Gerron in Holland drehen konnte. Rückschläge und Anfeindungen im Exilland machten eine Weiterarbeit im Film unmöglich, und Gerron war gezwungen, wieder als Schauspieler im Varieté zu arbeiten.

am 30. 5. um 18.15 Uhr

Tagebuch einer Verlorenen D 1929, R: Georg Wilhelm Pabst,
D: Louise Brooks, Fritz Rasp, Kurt Gerron, 95'

Marie, die Tochter eines Apothekers, wird von der Familie nach der Geburt eines unehelichen Kindes verstoßen und gerät in ein Bordell. Sie trifft dort auf ihren Vater, der vor Bestürzung darüber einige Tage später stirbt, und heiratet schließlich einen Grafen. Kurt Gerron spielt einen überbordenden Lebemann, der im Bordell sein letztes Geld verjubelt. Er verfällt der schönen Marie, bemerkt aber verzweifelt, daß er sie nicht besitzen kann.

am 30. 5. um 20.30 Uhr

Am Klavier: Jürgen Kurtz

Adresse Deutsches Historisches Museum
Zeughaus Unter den Linden 2 · 0-1086 Berlin
Info: 030-215 02-0



Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Eintrittspreise Allgemeine Eintrittskarte 4.– DM

Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose 2.– DM

Kinoeintritt für Abendvorstellungen 5.– DM

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper, Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich ab 10 Uhr

Kinoeingang von der Spreeseite

Für Besucher des Museums ist der Eintritt zu den Nachmittags-Vorstellungen mit der Tageskarte für den jeweiligen Tag abgegolten.

Vorstellungen sind möglich ab dem Donnerstag der Vorwoche, zwischen 16.00 und 22.00 Uhr.
Tel.: 215 02 127